

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Janina Böttger, Janine Wissler, Doris Achelwilm, weiterer Abgeordneter und der Fraktion Die Linke
– Drucksache 21/7340 –**

Abwanderung und Perspektiven junger Frauen in Ostdeutschland

Vorbemerkung der Fragesteller

Seit der deutschen Wiedervereinigung sind die ostdeutschen Bundesländer von erheblichen demografischen Veränderungen geprägt. Neben einem Bevölkerungsrückgang und einer Überalterung gibt es auch erhebliche Ungleichgewichte in der Geschlechterverteilung.

Das Statistische Bundesamt stellte 2022 für Deutschland insgesamt einen leichten Frauenüberhang fest, der zwischen den Ländern kaum variiert (vgl. www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Grafiken/Newsroom/2023/Interaktiv/20231114-zdw-geschlechterverhaeltnis-bundeslaender.html). Ein anderes Bild zeigt sich in der Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen: In Sachsen-Anhalt leben rund 15 Prozent mehr junge Männer als Frauen – der höchste Männerüberschuss aller Bundesländer, gefolgt von Thüringen und Brandenburg. Der Mangel an jungen Frauen ist besonders in ländlichen Regionen Ostdeutschlands ausgeprägt.

Wissenschaftliche Untersuchungen führen diese Entwicklung unter anderem auf die seit der deutschen Wiedervereinigung anhaltende Abwanderung junger Frauen nach Westdeutschland zurück (vgl. [www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/00324728.2024.2382154](https://doi.org/10.1080/00324728.2024.2382154)). Als wesentliche Ursachen werden bessere Ausbildungs-, Studien- und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie Unterschiede in der Infrastruktur und den Lebensbedingungen benannt (vgl. <https://taz.de/SozioLogin-zu-Frauen-aus-Ostdeutschland/!vn6112451/>). Wenn Regionen ihre jungen Frauen verlieren, beschleunigen sich Bevölkerungsrückgang und Überalterung. Zugleich sinken die Chancen auf Familiengründungen, während die Daseinsvorsorge und der gesellschaftliche Zusammenhalt zunehmend unter Druck geraten.

1. Welche Maßnahmen plant die Bundesregierung, um die Lebens- und Berufsperspektiven junger Frauen in strukturschwachen Regionen Ostdeutschlands zu verbessern?

Die Bundesregierung verbessert die Lebens- und Berufsperspektiven junger Frauen in strukturschwachen ostdeutschen Regionen durch ein Bündel von Maßnahmen, die vor allem auf bessere Kinderbetreuung, Erwerbsbeteiligung

von Frauen, Qualifizierung, Gründungs- und Karriereförderung sowie den Ausbau von Infrastruktur und Arbeitsplätzen in den ostdeutschen Regionen abzielen.

Der Bundesregierung ist es insbesondere ein wichtiges Anliegen, die wirtschaftliche Eigenständigkeit von Frauen zu stärken. Dies gilt sowohl für West- als auch für Ostdeutschland. Es braucht vermehrt ökonomische Bildung, damit Bürgerinnen informierte Entscheidungen rund um die ökonomische Eigenständigkeit treffen. Das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) hat die „Lebenskarte – orientieren, informieren, auf eigenen Füßen stehen“ (www.lebenskarte.info) als innovatives Serviceportal im Jahr 2026 veröffentlicht. Die „Lebenskarte“ richtet sich gleichermaßen an Frauen wie an Männer und zeigt anhand von acht Lebensstationen (vom Anfang der Karriere, über die Familiengründung und Ehe bis hin zur Altersvorsorge), welche finanziellen Fragen in den verschiedenen Lebensphasen wichtig werden. Zu jedem Thema werden passende staatlich geprüfte Informationen und weitere Angebote zur Verfügung gestellt. Im Mittelpunkt steht hierbei der „Lohn-O-Mat“, der die finanziellen Folgen von Lebensentscheidungen, wie die Steuerklassenwahl oder die Anpassung der Arbeitszeit, erstmals auch im Paar-kontext individuell berechenbar macht.

Auch bei der Weiterentwicklung der Qualität der Angebote früher Bildung und Betreuung sowie beim Kita-Ausbau bleibt der Bund ein verlässlicher Partner der Länder und trägt zu gerechteren Zugangsmöglichkeiten, zu mehr Bildungsgerechtigkeit und einer besseren Vereinbarkeit bei, die Frauen bundesweit zugutekommt.

Der Bund beabsichtigt, sein Engagement für die Weiterentwicklung der Qualität der Kindertagesbetreuung auch über 2026 hinaus fortzusetzen. Hierzu soll das KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz (KiQuTG) durch ein KiTa-Startchancen- und -Qualitätsentwicklungsgesetz (SCQEG) abgelöst werden, das bundesweite Standards in zentralen Qualitätsbereichen setzt. Der Bund plant, die Länder hinsichtlich der Mehrbelastungen aufgrund des SCQEG durch eine Änderung der vertikalen Umsatzsteuerverteilung für die Jahre 2027 bis 2034 im Umfang von insgesamt rund 9,25 Mrd. Euro zu unterstützen.

Daneben stellt der Bund den Ländern aus dem Sondervermögen „Infrastruktur und Klimaneutralität“ von 2026 bis 2029 insgesamt 4 Mrd. Euro zur Verfügung, die für den Ausbau der Kindertagesbetreuung und der Hochschul- und Wissenschaftsinfrastruktur eingesetzt werden können. Ziel ist es, diese Investition passgenau an den jeweiligen Bedarfen der Länder auszurichten. Genutzt werden kann das Geld beispielsweise für die Sanierung, den Aus- und Neubau von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen sowie Investitionen in eine bessere Ausstattung.

Die demografische Entwicklung zeigt Geburtenrückgänge in ganz Deutschland – aktuell besonders in den ostdeutschen Bundesländern. In den sinkenden Kinderzahlen liegt für die Länder und Kommunen eine Chance, die Qualität von frühkindlicher Bildung zu verbessern und das System der Kindertagesbetreuung flexibler und krisenfest zu machen. Insbesondere im Osten müssen Standorte erhalten und Gebäude saniert bzw. modernisiert werden.

Darüber hinaus geht es auch darum, Zugangsbarrieren abzubauen, denn die Kindertagesbetreuung erreicht noch immer nicht alle Familien, die einen Rechtsanspruch haben. Mit dem weiteren Kita-Ausbau werden wesentliche Voraussetzungen geschaffen, damit bessere Bildung möglich wird und insbesondere Mütter mehr arbeiten können. Durch die Bildungsrendite, höhere Erwerbsbeteiligung und die Konjunkturimpulse, die von den Bauvorhaben ausgehen, haben Investitionen in die Kindertagesbetreuung auch gesamtwirtschaftliche Effekte und tragen damit zum Wirtschaftswachstum bei.

2. Welche Strategien und Förderprogramme unterstützen nach Ansicht der Bundesregierung die Schaffung attraktiver Arbeitsplätze für junge Frauen in Ostdeutschland?

Aus Sicht der Bundesregierung sind vor allem der gezielte Ausbau von Beschäftigungsmöglichkeiten in strukturschwachen Regionen, die Stärkung von Frauen in Gründungen, Aufstieg und gut bezahlter Arbeit sowie die Verbesserung der Rahmenbedingungen (Kinderbetreuung, Mobilität, Digitalisierung) entscheidend für die Schaffung attraktiver Arbeitsbedingungen für junge Frauen in Ostdeutschland.

Die Bundesregierung ist deshalb der Auffassung, dass es insbesondere vermehrt Angebote geben muss, die ökonomische Bildung vermitteln. Attraktive Arbeitsplätze für Frauen sind nach Auffassung der Bundesregierung solche, die langfristig die wirtschaftliche Eigenständigkeit von Frauen sicherstellen.

Darüber hinaus werden mit Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) gewerbliche Investitionen in den Fördergebieten unterstützt, um so die Anpassungsfähigkeit der Region zu stärken und neue, dauerhaft bestehende Arbeitsplätze zu schaffen bzw. vorhandene Dauerarbeitsplätze zu sichern. Junge Frauen in Ostdeutschland können von diesen Beschäftigungsimpulsen profitieren, ohne dass die Förderung auf diese Gruppe beschränkt ist. Zudem können im Rahmen der GRW auch die wirtschaftsnahe Infrastruktur, Maßnahmen im Bereich regionale Daseinsvorsorge, Maßnahmen zur Vernetzung und Kooperation lokaler Akteure sowie Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit vor allem bei kleineren und mittleren Unternehmen gefördert werden. Durch die GRW-Förderung werden Standortnachteile strukturschwacher Regionen ausgeglichen und der wachstumsnotwendige Strukturwandel erleichtert, um insbesondere auch die Beschäftigungsentwicklung in den Fördergebieten zu stärken. Derzeit zählt Ostdeutschland mit Ausnahme einiger Teilbereiche Berlins komplett zum GRW-Fördergebiet. Die Durchführung der GRW ist Sache der Länder.

Eine weitere Maßnahme ist das Investitionsgesetz Kohleregionen. Darin werden insbesondere das Mitteldeutsche und Lausitzer Revier in Sachsen, Sachsen-Anhalt, und Brandenburg dabei unterstützt, trotz des Kohleausstieges attraktive Lebens-, Berufs- und Arbeitsplatzperspektiven zu schaffen. Hierfür werden Investitionen in die dafür notwendigen Rahmenbedingungen getätigt. Dazu zählen insbesondere der Hochschul- und Forschungsbereich, Kulturangebote, aber auch die Daseinsvorsorge, wie der Ausbau von Kindertagesstätten. Dadurch sollen junge Frauen im Besonderen in den Regionen gehalten und zum Zuzug motiviert werden.

3. Welche Rolle misst die Bundesregierung dem Ausbau von Hochschulen, Kinderbetreuung, Gesundheitsversorgung, Kultur- und Freizeitangeboten für die Bindung junger Frauen an ländliche Regionen bei?

Eine verlässliche Kinderbetreuung trägt aus Sicht des BMBFSFJ entscheidend zur Bindung junger Frauen an ländliche Regionen bei. Infolge des Geburtenrückgangs geht es in den ostdeutschen Bundesländern in vielen Regionen darum, Standorte der Kindertagesbetreuung als Grundlage für die frühkindliche Bildung und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erhalten. Mit dem Investitionsprogramm Kindertagesbetreuung aus dem Sondervermögen "Infrastruktur und Klimaneutralität" hat die Bundesregierung bewusst ein flexibles Instrument geschaffen: Die Länder können die Mittel passgenau dort einsetzen, wo Bedarf besteht.

Außerdem tragen auch Angebote der außerschulischen kulturellen Kinder- und Jugendbildung sowie des Sports zur Attraktivität des Lebensumfelds für junge Menschen und Familien bei. Sie eröffnen Kindern, Jugendlichen und Familien vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, Begegnung und des sozialen Miteinanders. Sie fördern gesellschaftliche Teilhabe, stärken den sozialen Zusammenhalt vor Ort und unterstützen die persönliche Entwicklung junger Menschen durch die Förderung von Bewegung, Kreativität sowie sozialer Kompetenzen.

Somit kann eine starke kulturelle Infrastruktur die Bindung junger Frauen an ländliche Räume wirksam unterstützen.

4. Gibt es seitens der Bundesregierung konkrete Pläne, die Länder dabei zu unterstützen, Schließungen von Kindertagesstätten zu verhindern, wenn ja, welche, und wenn nein, warum nicht?

Der Bundesregierung ist es ein zentrales Anliegen, allen Kindern von Anfang an gute Bildungs- und Teilhabechancen zu eröffnen und ihren Familien die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Die frühkindliche Bildung und das System der Kindertagesbetreuung nehmen dabei eine Schlüsselrolle ein. Die Schließung einer Kindertagesstätte mindert nicht nur die Standortqualität von Kommunen, sondern bedeutet auch den Verlust einer frühkindlichen Bildungseinrichtung. Deshalb ist es im Interesse des BMBFSFJ, Kita-Schließungen zu vermeiden. Grundsätzlich ist die Bereitstellung und Finanzierung von Kinderbetreuungsangeboten Aufgabe der Bundesländer und Kommunen. Grundlage hierfür sind Artikel 30 Grundgesetz, das Achte Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) sowie die Kinderbetreuungsgesetze der Länder.

Das BMBFSFJ ist mit den Ländern zur Lage der Kindertagesbetreuung im Austausch. Um Kostendruck durch Gebäudesanierungen und Betriebskosten abzumindern, haben die Länder seit Inkrafttreten der Verwaltungsvereinbarung zum Investitionsprogramm Kindertagesbetreuung am 28. Juli 2026 die Möglichkeit, Mittel aus dem Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität in Anspruch zu nehmen. Der Bund investiert von 2026-2029 insgesamt vier Milliarden Euro unter anderem in den Neubau, die Sanierung und die Ausstattung von Kitas. Aus Mitteln des Investitionsprogramms Kindertagesbetreuung geförderte Modernisierungsmaßnahmen können zur Senkung der Betriebskosten beitragen.

5. Wie viele Männer kamen nach Kenntnis der Bundesregierung zum letzten verfügbaren Stichtag bundesweit sowie je Bundesland auf 1 000 Frauen?
6. Wie viele Männer zwischen 18 und 29 Jahren kamen nach Kenntnis der Bundesregierung zum letzten verfügbaren Stichtag bundesweit sowie je Bundesland auf 1 000 Frauen desselben Alters?

Die Fragen 5 und 6 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Es wird auf Anlage 4 verwiesen.*

* Von einer Drucklegung der Anlage wird abgesehen. Diese ist auf Bundestagsdrucksache 21/7653 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

7. In welchen zehn Landkreisen bzw. kreisfreien Städten war nach Kenntnis der Bundesregierung der Männerüberschuss insgesamt sowie in der Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen zuletzt am höchsten?
8. In welchen zehn Landkreisen bzw. kreisfreien Städten war nach Kenntnis der Bundesregierung der Frauenüberschuss insgesamt sowie in der Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen zuletzt am höchsten?

Die Fragen 7 und 8 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Es wird auf Anlage 5 verwiesen.*

Aufgrund zahlreicher Gebietsänderungen können kreisscharfe Vergleiche erst ab 2011 nachvollzogen werden. Außerdem wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit nur Kreise herangezogen, in denen es zwischen 2011 und 2025 keine Gebietsänderungen gegeben hat. Zwischen 2011 und 2025 hat es in folgenden Kreisen bzw. kreisfreien Städten Gebietsänderungen gegeben:

Rheinland-Pfalz:

- Cochem-Zell
- Rhein-Hunsrück-Kreis

Niedersachsen:

- Landkreis Göttingen
- Osterode am Harz

Thüringen:

- Ilm-Kreis
- Kreisfreie Stadt Suhl
- Wartburgkreis
- Schmalkalden-Meiningen
- Saalfeld-Rudolstadt
- Sonneberg
- Wartburgkreis
- Stadt Eisenach

9. Wie viele Frauen wandern nach Kenntnis der Bundesregierung jährlich von Ostdeutschland nach Westdeutschland und umgekehrt ab (bitte als Tabelle mit absoluten Zahlen und im Verhältnis zur jeweiligen Bevölkerungszahl angeben)?

Es wird auf Anlage 6 verwiesen.*

10. In welchen zehn ostdeutschen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten war nach Kenntnis der Bundesregierung der Wanderungssaldo zuletzt am höchsten?

Für das aktuelle Berichtsjahr 2025 wird auf Anlage 7 verwiesen.*

* Von einer Drucklegung der Anlage wird abgesehen. Diese ist auf Bundestagsdrucksache 21/7653 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

11. In welchen zehn ostdeutschen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten war nach Kenntnis der Bundesregierung der Wanderungssaldo zuletzt am niedrigsten?

Für das aktuelle Berichtsjahr 2025 wird auf Anlage 8 verwiesen.*

12. In welchen zehn ostdeutschen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten stieg nach Kenntnis der Bundesregierung der Wanderungssaldo seit 1990 am stärksten?

Es wird auf Anlage 9 verwiesen.*

Im Berichtszeitraum 1990 bis 2025 haben umfangreiche Kreisgebietsreformen stattgefunden, welche eine Vergleichbarkeit der Angaben über den gesamten Zeitraum hinweg nicht ermöglicht. In Anlage 9 sind daher zur Gewährleistung der Vergleichbarkeit ausschließlich Angaben für den Berichtszeitraum 2022 bis 2025 enthalten.

13. In welchen zehn westdeutschen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten sank nach Kenntnis der Bundesregierung der Wanderungssaldo seit 1990 am stärksten?

Es wird auf Anlage 10 verwiesen.*

Im Berichtszeitraum 1990 bis 2025 haben umfangreiche Kreisgebietsreformen stattgefunden, welche eine Vergleichbarkeit der Angaben über den gesamten Zeitraum hinweg nicht ermöglicht. Anlage 10 enthält Angaben für den Berichtszeitraum 2017 bis 2025, der die erforderliche Vergleichbarkeit der Angaben hinsichtlich der nachgefragten westdeutschen Landkreise und kreisfreien Städte gewährleistet. Im genannten Berichtszeitraum sank der Wanderungssaldo in den westdeutschen Landkreisen / kreisfreien Städten lediglich in einer kreisfreien Stadt.

Es werden somit zusätzlich diejenigen Landkreise / kreisfreien Städten mit dem geringsten Anstieg des Wanderungssaldos ausgewiesen.

14. Wie hoch war nach Kenntnis der Bundesregierung der jährliche Wanderungssaldo 18- bis 29-jähriger Frauen und Männer jeweils von ostdeutschen ländlichen Kreisen in Großstädte seit 1990?

Der Bundesregierung liegen hierzu keine Erkenntnisse vor.

15. Wie viele Personen erwerben nach Kenntnis der Bundesregierung je Bundesland eine Hochschulzugangsberechtigung (bitte nach Geschlechtern aufschlüsseln)?

Es wird auf Anlage 11 verwiesen.*

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.

* Von einer Drucklegung der Anlage wird abgesehen. Diese ist auf Bundestagsdrucksache 21/7653 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

16. Wie viele Personen nehmen nach Kenntnis der Bundesregierung ein Studium außerhalb des Bundeslandes auf, in dem sie ihre Hochschulzugangsberechtigung erwarben (bitte nach Herkunftsbundesländern und Geschlechtern aufschlüsseln)?

Es wird auf Anlage 12 verwiesen.* Sie umfasst die Anzahl der Studierenden und Studienanfängerinnen und -anfänger an deutschen Hochschulen im Wintersemester 2024/2025.

17. Wie viele Personen nehmen nach Kenntnis der Bundesregierung eine duale Berufsausbildung außerhalb des Bundeslandes auf, in dem sie ihren allgemeinbildenden Schulabschluss erwarben (bitte nach Herkunftsbundesländern und Geschlechtern aufschlüsseln)?

Der Bundesregierung liegen hierzu keine Erkenntnisse vor.

18. Wie viele Personen nehmen nach Kenntnis der Bundesregierung eine erste Arbeitsstelle außerhalb des Bundeslandes auf, in dem sie einen Studienabschluss oder eine Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen haben?

Der Bundesregierung liegen hierzu keine Erkenntnisse vor.

19. In welchen zehn ostdeutschen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten ist nach Kenntnis der Bundesregierung die Geburtenrate seit 1990 am stärksten gestiegen und gesunken?

Aufgrund zahlreicher Gebietsänderungen können kreisscharfe Änderungen erst ab dem Jahr 2011 nachvollzogen werden. Die folgende Auflistung bezieht sich auf die Veränderungen der rohen Geburtenrate (Lebendgeborene je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner) zwischen 2025 und 2011.

In allen ostdeutschen Landkreisen und kreisfreien Städten ist die rohe Geburtenrate im Jahr 2025 gegenüber 2011 gesunken.

1) Kreise mit stärkstem relativem Rückgang der rohen Geburtenrate sind:

Jena, Stadt;

Weimar, Stadt;

Saalfeld-Rudolstadt;

Nordwestmecklenburg;

Direktionsbezirk Dresden: Dresden, Stadt;

Direktionsbezirk Dresden: Meißen;

Direktionsbezirk Dresden: Sächsische Schweiz-Osterzgebirge;

Direktionsbezirk Dresden: Bautzen;

Mecklenburgische Seenplatte;

Hildburghausen.

2) Kreise mit geringstem relativem Rückgang der rohen Geburtenrate sind:

Dahme-Spreewald;

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.

* Von einer Drucklegung der Anlage wird abgesehen. Diese ist auf Bundestagsdrucksache 21/7653 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

Elbe-Elster;

Dessau-Roßlau, Stadt;

Cottbus, Stadt;

Havelland;

Prignitz;

Halle (Saale), Stadt;

Frankfurt (Oder), Stadt;

Burgenlandkreis;

Teltow-Fläming.

Im Übrigen wird auf Anlage 13 verwiesen.*

20. In welchen zehn ostdeutschen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten hat sich nach Kenntnis der Bundesregierung das Durchschnittsalter der Bevölkerung seit 1990 am stärksten erhöht bzw. verringert?

Es wird auf Anlage 14 verwiesen.* Da es zwischen 2011 und 2025 in nur vier kreisfreien Städten zu einem Rückgang des Durchschnittsalters kam, werden auch die sechs Kreise bzw. kreisfreie Städte mit dem geringsten Anstieg des Durchschnittsalters angegeben. Die Ergebnisse des Berichtsjahres 2011 beruhen auf dem Zensus 2011, die Ergebnisse des Berichtsjahres 2025 beruhen auf dem Zensus 2022. Die Zahlen 2011 und 2025 sind demnach nicht vollständig vergleichbar.

21. Welche Auswirkungen hat nach Einschätzung der Bundesregierung der geschlechts- und altersspezifische Wegzug aus ländlichen Regionen Ostdeutschlands auf die kommunale Daseinsvorsorge, insbesondere in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Mobilität und Kultur?

Der Wegzug von Menschen aus ländlichen Regionen hat auch unabhängig von einer Geschlechts- und Altersspezifik große Auswirkungen auf die kommunale Daseinsvorsorge, da die Anzahl der Menschen vor Ort einen erheblichen Einfluss auf die Bemessung des Umfangs der bereitgestellten Infrastruktur hat.

Der selektive Wegzug junger Frauen ist gegenüber den 1990er Jahren zurückgegangen. Dennoch ist festzustellen: Leben weniger junge Frauen vor Ort, werden weniger Kinder geboren. Sinkende Kinderzahlen können Anpassungen der Betreuungs- und Schulinfrastruktur bis hin zur Schließung einzelner Einrichtungen erforderlich machen. Längere Wege und unzureichende Betreuungsinfrastrukturen können die Abwanderung junger Familien begünstigen und zugleich die Zuwanderung junger Familien hemmen. Abwanderung kann den Fachkräftemangel zusätzlich verschärfen. Zugleich kann Zuwanderung veränderte Anforderungen an die Daseinsvorsorge mit sich bringen. So führt der Zuzug älterer Menschen mittelfristig zu einem höheren Bedarf an Pflege- und Unterstützungsangeboten. Mit ihrer Politik für gleichwertige Lebensverhältnisse unterstützt die Bundesregierung Länder und Kommunen dabei, auch unter den Bedingungen des Bevölkerungsrückgangs und Alterns gute Lebensbedingungen zu schaffen, um den Menschen auch in ländlichen Räumen eine Bleibeperspektive zu geben.

* Von einer Drucklegung der Anlage wird abgesehen. Diese ist auf Bundestagsdrucksache 21/7653 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

Ein wichtiger Aspekt dabei ist die Nutzung des ÖPNV. Die Bundesregierung sieht im fortlaufenden Wegzug vor allem jüngerer Frauen aus ländlichen Regionen Ostdeutschlands einen Treiber für sinkende Fahrgastzahlen. Die verbleibende, älter werdende Bevölkerung benötigt zudem andere Mobilitätsformen als der klassische, auf Schülerverkehr ausgerichtete Linienverkehr. Um die Erreichbarkeit der Daseinsvorsorge dennoch zu gewährleisten, rücken flexible und bedarfsgerechte Angebote, wie Rufbusse und On-Demand-Dienste, stärker in den Fokus. Die Bundesregierung unterstützt dabei die Länder und Kommunen maßgeblich über die Regionalisierungsmittel sowie durch die Förderung innovativer Mobilitätsprojekte.

22. Welche Auswirkungen hat dieser Wegzug nach Einschätzung der Bundesregierung auf die Familienbildung sowie den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Teilhabe vor Ort?

Gesellschaftlicher Zusammenhalt kann durch Wegzug sinken, weil Engagement, Begegnung und institutionelle Tragfähigkeit leiden. Die Bundesregierung führt zur Förderung des Engagements und Ehrenamts vorhandene und bewährte Instrumente fort. Eine wichtige Rolle spielt hier zum Beispiel die bewusst in einem ostdeutschen Flächenland angesiedelte Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt.

Im Übrigen wird auf den Vierten Bericht der Bundesregierung zur Entwicklung der ländlichen Räume, Bundestagsdrucksache 20/13790 vom 14. November 2024 verwiesen.

Für die Familienbildung sind die Angebote für Kinder und Jugendliche vor Ort ein wichtiger Bestandteil. Die Bedarfsermittlung und Angebotsplanung für kommunale Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe obliegt im Rahmen der Jugendhilfeplanung den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Dies schließt die Einbindung der Angebote der Familienbildung nach § 16 SGB VIII in die Bestandsfeststellung, Bedarfsermittlung sowie die Maßnahmen- und Angebotsplanung ein. Demografische und geschlechtsspezifische Entwicklungen schlagen sich hierbei auf den quantitativen Umfang der Angebote, die Fachkräfteverfügbarkeit zur Umsetzung sowie auf die Teilnehmendenzahlen in der Eltern- und Familienbildung nieder. Angebote der Familienbildung nach § 16 SGB VIII werden nicht in der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik erfasst.

23. Gibt es Programme der Bundesregierung oder Unterstützung zu Programmen der Länder durch die Bundesregierung, die explizit die Rückkehr von Frauen in die ostdeutschen Bundesländer fördern, wenn ja, welche, und mit welchen Haushaltstiteln, und wenn nein, warum nicht?

Mit der GRW fördern Bund und Länder gemeinsam strukturschwache Regionen. Hierzu zählen insbesondere alle ostdeutschen Regionen mit Ausnahme von Teilen Berlins.

Ziel ist es unter anderem, die regionalen Standortbedingungen zu verbessern, Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen sowie Wachstum, Einkommen und Wohlstand zu erhöhen. Die Bundesregierung verweist darauf, dass sie die Rückkehr von Fachkräften in ostdeutsche Regionen als Teil der Fachkräftesicherung ansieht und unterstützt die Länder bei der Umsetzung entsprechender Programme; das schließt auch Programme für Rückkehrerinnen in Ostdeutschland ein.

Geschlechterverhältnis nach Bundesländern zum 31.12.2025

Ergebnisse auf Basis Zensus 2022

Land	Geschlechterverhältnis ¹	
	Insgesamt	Altersgruppe 18-29 Jahre
Insgesamt	974	1 096
Baden-Württemberg	984	1 103
Bayern	983	1 112
Berlin	967	1 031
Brandenburg	970	1 161
Bremen	981	1 112
Hamburg	960	1 002
Hessen	974	1 095
Mecklenburg-Vorpommern	959	1 095
Niedersachsen	975	1 099
Nordrhein-Westfalen	968	1 084
Rheinland-Pfalz	980	1 106
Saarland	972	1 110
Sachsen	970	1 105
Sachsen-Anhalt	965	1 168
Schleswig-Holstein	958	1 099
Thüringen	976	1 154

1) Das Geschlechterverhältnis wird berechnet als Anzahl Männer je 1000 Frauen

Quelle: Bevölkerungsfortschreibung

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026

Top 10 Kreise und kreisfreie Städte mit Männerüberschuss zum 31.12.2025

Ergebnisse auf Basis Zensus 2022

Kreis	Geschlechterverhältnis ¹
	Insgesamt
Dingolfing-Landau	1 057
Darmstadt, Stadt	1 049
Freising	1 043
Ingolstadt, Stadt	1 036
Karlsruhe, Stadt	1 034
Cloppenburg	1 033
Emsland	1 030
Donau-Ries	1 028
Heilbronn, Stadt	1 027
Ludwigshafen am Rhein, Stadt	1 027

Kreis	Geschlechterverhältnis ¹
	Altersgruppe 18-29 Jahre
Ilm-Kreis	1 429
Schweinfurt, Stadt	1 422
Darmstadt, Stadt	1 350
Greiz	1 345
Karlsruhe, Stadt	1 322
Schmalkalden-Meiningen	1 322
Kaiserslautern, Stadt	1 301
Städteregion Aachen	1 297
Altmarkkreis Salzwedel	1 295
Jerichower Land	1 293

1) Das Geschlechterverhältnis wird berechnet als Anzahl Männer je 1000 Frauen

Quelle: Bevölkerungsfortschreibung

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026

Top 10 Kreise und kreisfreie Städte mit Frauenüberschuss zum 31.12.2025

Ergebnisse auf Basis Zensus 2022

Kreis	Geschlechterverhältnis ¹
	Insgesamt
Freiburg im Breisgau, Stadt	907
Weimar, Stadt	915
Baden-Baden, Stadt	915
Heidelberg, Stadt	915
Münster, Stadt	916
Dessau-Roßlau, Stadt	917
Würzburg, Stadt	917
Schwerin, Stadt	923
Garmisch-Partenkirchen	923
Ostholstein	924

Kreis	Geschlechterverhältnis ¹
	Altersgruppe 18-29 Jahre
Freiburg im Breisgau, Stadt	794
Landau in der Pfalz, Stadt	823
Münster, Stadt	840
Würzburg, Stadt	850
Heidelberg, Stadt	852
Mainz, Stadt	882
Tübingen	887
Osnabrück, Stadt	908
Köln, Stadt	915
Bonn, Stadt	931

1) Das Geschlechterverhältnis wird berechnet als Anzahl Männer je 1000 Frauen

Quelle: Bevölkerungsfortschreibung

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026

Wanderungen von Frauen zwischen Ostdeutschland und Westdeutschland ¹

Zeitraum	Ostdeutschland nach Westdeutschland	Wanderungen je 10 000 Einwohnerinnen ²	Westdeutschland nach Ostdeutschland	Wanderungen je 10 000 Einwohnerinnen ²
1991	123 859	163,7	24 611	7,7
1992	100 943	135,1	38 364	11,8
1993	87 314	117,9	45 383	13,9
1994	83 359	113,5	56 437	17,2
1995	84 841	116,3	61 272	18,6
1996	82 183	113,2	66 968	20,3
1997	82 902	114,8	71 527	21,6
1998	89 791	125,0	69 963	21,1
1999	96 526	135,2	71 184	21,4
2000	84 157	118,8	44 118	13,3
2001	95 884	136,7	45 364	13,6
2002	88 782	127,8	45 998	13,7
2003	78 573	114,0	46 249	13,8
2004	73 248	107,0	45 016	13,4
2005	68 372	100,6	41 873	12,5
2006	67 930	100,8	39 038	11,6
2007	68 164	102,1	40 465	12,1
2008	67 107	101,4	41 597	12,4
2009	58 970	89,7	42 931	12,9
2010	53 443	81,8	42 739	12,8
2011	54 073	84,4	44 661	13,5
2012	49 938	78,2	44 178	13,4
2013	47 525	74,7	44 091	13,3
2014	44 965	70,7	44 873	13,5
2015	44 737	70,1	44 714	13,4
2016	49 215	77,2	45 601	13,6
2017	41 382	65,0	43 786	13,0
2018	41 338	65,0	42 791	12,6
2019	42 017	66,2	43 345	12,8
2020	39 424	62,2	43 026	12,7
2021	40 999	64,8	43 920	12,9
2022	46 639	73,7	44 170	13,0
2023	41 822	66,1	41 081	12,0
2024	40 667	64,5	39 120	11,5
2025	41 333	65,9	37 482	11,0

¹ ohne Berlin.

² ohne Berlin; Bevölkerung zum 31.12. eines Jahres auf Grundlage des jeweiligen Zensus.

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026.

Ostdeutsche Landkreise / kreisfreie Städte mit dem höchsten Wanderungssaldo 2025

Statistische Schlüsselnummer	Kreisfreie Stadt bzw. Landkreis	Saldo der Wanderungen über die Kreisgrenzen
14713	Leipzig	3 738
12060	Barnim	2 268
15003	Magdeburg, Landeshauptstadt	1 922
12061	Dahme-Spreewald	1 894
13073	Vorpommern-Rügen	1 875
12065	Oberhavel	1 774
14729	Leipzig	1 739
12069	Potsdam-Mittelmark	1 595
14511	Chemnitz, Stadt	1 517
12072	Teltow-Fläming	1 472

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026

Ostdeutsche Landkreise / kreisfreie Städte mit dem niedrigsten Wanderungssaldo 2025

Statistische Schlüsselnummer	Kreisfreie Stadt bzw. Landkreis	Saldo der Wanderungen über die Kreisgrenzen
16074	Saale-Holzland-Kreis	- 469
16073	Saalfeld-Rudolstadt	- 395
16075	Saale-Orla-Kreis	- 312
16054	Suhl, Stadt	- 229
15085	Harz	- 187
16061	Eichsfeld	- 178
16051	Erfurt, Stadt	- 162
16069	Hildburghausen	- 144
16062	Nordhausen	- 141
16065	Kyffhäuserkreis	- 125

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026

Ostdeutsche Landkreise / kreisfreie Städte mit dem stärksten Anstieg des Wanderungssaldos im Zeitraum 2022 bis 2025

Statistische Schlüsselnummer	Kreisfreie Stadt bzw. Landkreis	Anstieg des Saldos der Wanderungen über die Kreisgrenzen
12060	Barnim	3 359
15003	Magdeburg, Landeshauptstadt	3 132
12061	Dahme-Spreewald	2 425
13003	Rostock	2 325
14729	Leipzig	2 320
12069	Potsdam-Mittelmark	2 099
13073	Vorpommern-Rügen	1 488
12065	Oberhavel	1 424
12052	Cottbus, Stadt	1 308
12063	Havelland	1 221

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026

Westdeutsche Landkreise / kreisfreie Städte mit Rückgang bzw. geringstem Anstiegs des Wanderungssaldos im Zeitraum 2017 bis 2025

Statistische Schlüsselnummer	Kreisfreie Stadt bzw. Landkreis	Rückgang bzw. Anstieg des Saldos der Wanderungen über die Kreisgrenzen
08111	Stuttgart, Landeshauptstadt	- 8 488
07318	Speyer, Stadt	876
09561	Ansbach, Stadt	1 002
03402	Emden, Stadt	1 056
09476	Kronach	1 228
09565	Schwabach, Stadt	1 344
08221	Heidelberg, Stadt	1 420
03102	Salzgitter, Stadt	1 485
05966	Olpe	1 669
07320	Zweibrücken, Stadt	1 723

Tabelle 1: Studienberechtigte an allgemeinbildenden Schulen nach Bundesländern, Abschlussarten und Geschlecht Abgangsjahr 2024. Diese Tabelle enthält die Anzahl der Studienberechtigten an allgemeinbildenden Schulen für das Abgangsjahr 2024. Sie erstreckt sich über 5 Spalten und 23 Zeilen.

Tabelle 1: Studienberechtigte an allgemeinbildenden Schulen nach Bundesländern, Abschlussarten und Geschlecht Abgangsjahr 2024.

Hinweis: Zu Zwecken der Geheimhaltung werden die Daten (Absolutwerte) teilweise gerundet ausgewiesen. Der Ingesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Bundesland	Abschlussart	Insgesamt	davon männlich	davon weiblich
Baden-Württemberg	Fachhochschulreife	367	184	183
Baden-Württemberg	Allgemeine Hochschulreife	28 809	12 849	15 960
Bayern	Allgemeine Hochschulreife	33 548	15 377	18 171
Berlin	Allgemeine Hochschulreife	13 929	6 432	7 497
Brandenburg	Fachhochschulreife	28	19	9
Brandenburg	Allgemeine Hochschulreife	8 520	3 889	4 631
Bremen	Allgemeine Hochschulreife	2 328	1 042	1 286
Hamburg	Allgemeine Hochschulreife	9 126	4 175	4 951
Hessen	Fachhochschulreife	123	79	44
Hessen	Allgemeine Hochschulreife	18 850	8 408	10 442
Mecklenburg-Vorpommern	Allgemeine Hochschulreife	4 324	1 938	2 386
Niedersachsen	Allgemeine Hochschulreife	24 726	11 027	13 699
Nordrhein-Westfalen	Fachhochschulreife	60	35	25
Nordrhein-Westfalen	Allgemeine Hochschulreife	68 660	30 770	37 890
Rheinland-Pfalz	Allgemeine Hochschulreife	12 856	5 721	7 135
Saarland	Allgemeine Hochschulreife	3 052	1 373	1 679
Sachsen	Allgemeine Hochschulreife	9 731	4 481	5 250
Sachsen-Anhalt	Allgemeine Hochschulreife	4 779	2 121	2 655
Schleswig-Holstein	Allgemeine Hochschulreife	9 381	4 336	5 045
Thüringen	Allgemeine Hochschulreife	5 017	2 264	2 753
Deutschland	Fachhochschulreife	578	317	261
Deutschland	Allgemeine Hochschulreife	257 636	116 203	141 430

Ohne schulischen Teil der Fachhochschulreife.

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026

Tabelle 2: Studienberechtigte an beruflichen Schulen nach Bundesländern, Abschlussarten und Geschlecht Abgangsjahr 2024. Diese Tabelle enthält die Anzahl der Studienberechtigten an beruflichen Schulen für das Abgangsjahr 2024. Sie erstreckt sich über 5 Spalten und 35 Zeilen.

Tabelle 2: Studienberechtigte an beruflichen Schulen nach Bundesländern, Abschlussarten und Geschlecht Abgangsjahr 2024.

Hinweis: Zu Zwecken der Geheimhaltung werden die Daten (Absolutwerte) teilweise gerundet ausgewiesen. Der Insgesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Bundesland	Abschlussart	Insgesamt	davon männlich	davon weiblich
Baden-Württemberg	Fachhochschulreife	12 037	6 954	5 083
Baden-Württemberg	Allgemeine Hochschulreife	14 119	6 349	7 770
Bayern	Fachhochschulreife	15 301	7 393	7 908
Bayern	Allgemeine Hochschulreife	5 841	2 237	3 604
Berlin	Fachhochschulreife	1 859	1 067	792
Berlin	Allgemeine Hochschulreife	1 048	511	537
Brandenburg	Fachhochschulreife	1 144	521	623
Brandenburg	Allgemeine Hochschulreife	858	380	478
Bremen	Fachhochschulreife	385	200	185
Bremen	Allgemeine Hochschulreife	260	111	149
Hamburg	Fachhochschulreife	690	378	312
Hamburg	Allgemeine Hochschulreife	248	142	106
Hessen	Fachhochschulreife	6 454	3 369	3 085
Hessen	Allgemeine Hochschulreife	3 279	1 536	1 743
Mecklenburg-Vorpommern	Fachhochschulreife	445	88	357
Mecklenburg-Vorpommern	Allgemeine Hochschulreife	477	227	250
Niedersachsen	Fachhochschulreife	9 962	4 139	5 823
Niedersachsen	Allgemeine Hochschulreife	4 151	1 881	2 270
Nordrhein-Westfalen	Fachhochschulreife	8 705	3 910	4 795
Nordrhein-Westfalen	Allgemeine Hochschulreife	7 550	3 090	4 460
Rheinland-Pfalz	Fachhochschulreife	3 323	1 424	1 899
Rheinland-Pfalz	Allgemeine Hochschulreife	1 783	934	849
Saarland	Fachhochschulreife	1 376	680	696
Saarland	Allgemeine Hochschulreife	266	77	189
Sachsen	Fachhochschulreife	2 368	1 021	1 347
Sachsen	Allgemeine Hochschulreife	2 392	1 031	1 361
Sachsen-Anhalt	Fachhochschulreife	1 032	450	582
Sachsen-Anhalt	Allgemeine Hochschulreife	432	186	246
Schleswig-Holstein	Fachhochschulreife	1 743	948	795
Schleswig-Holstein	Allgemeine Hochschulreife	1 910	826	1 084
Thüringen	Fachhochschulreife	1 169	433	736
Thüringen	Allgemeine Hochschulreife	802	329	473
Deutschland	Fachhochschulreife	67 993	32 975	35 018
Deutschland	Allgemeine Hochschulreife	45 416	19 847	25 569

Allgemeine und fachgebundene Hochschulreife.

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026

Tabelle 1: Studierende insgesamt im Wintersemester 2024/2025 nach Land des Studienortes und Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung

Land des Studienortes	Studierende insgesamt	mit HZB in Baden-Württemberg	mit HZB in Bayern	mit HZB in Berlin	mit HZB in Brandenburg	mit HZB in Bremen	mit HZB in Hamburg	mit HZB in Hessen	mit HZB in Mecklenburg-Vorpommern	mit HZB in Niedersachsen	mit HZB in Nordrhein-Westfalen	mit HZB in Rheinland-Pfalz	mit HZB in Saarland	mit HZB in Sachsen	mit HZB in Sachsen-Anhalt	mit HZB in Schleswig-Holstein	mit HZB in Thüringen	mit HZB in Ausland	ohne Angabe zur HZB
Baden-Württemberg	350 293	218 362	21 756	2 399	1 382	549	2 083	13 347	735	6 811	15 836	16 148	2 018	2 539	1 010	2 251	1 631	41 436	-
Bayern	409 615	29 330	254 140	2 587	1 380	430	2 134	9 749	706	5 862	12 783	4 333	702	3 904	1 335	1 965	3 588	74 687	-
Berlin	200 852	7 954	7 443	81 002	19 676	786	2 568	4 484	2 704	5 972	10 868	2 299	548	3 253	2 352	2 638	1 684	44 621	-
Brandenburg	52 671	1 509	1 461	11 421	14 114	152	489	981	988	1 570	2 447	447	103	1 636	1 172	596	584	13 001	-
Bremen	38 249	921	797	458	272	11 060	1 228	682	322	10 594	2 748	324	81	401	348	1 098	193	6 722	-
Hamburg	121 178	5 093	4 861	1 878	1 290	1 195	39 547	3 295	2 069	14 794	10 647	1 714	471	1 393	997	16 337	836	14 760	1
Hessen	243 999	14 554	11 118	2 051	1 229	545	1 680	127 855	780	8 563	19 704	13 655	1 256	2 566	1 568	2 143	2 591	32 141	-
Mecklenburg-Vorpommern	36 026	1 269	990	1 830	3 093	167	851	746	13 468	2 300	2 134	332	80	1 273	1 065	2 301	573	3 554	-
Niedersachsen	187 749	3 607	3 046	1 939	1 228	3 048	4 657	5 081	1 177	106 763	21 728	1 542	287	1 539	2 595	5 500	1 599	22 413	-
Nordrhein-Westfalen	709 318	21 299	17 413	5 941	3 008	2 248	5 432	14 884	2 118	28 854	488 006	17 498	2 334	4 458	2 915	6 139	2 805	83 965	1
Rheinland-Pfalz	109 763	9 219	2 820	604	316	184	491	12 614	259	1 943	10 172	48 320	6 344	633	419	652	466	14 307	-
Saarland	29 723	2 115	996	304	192	75	272	879	110	914	2 341	2 726	12 969	273	158	363	165	4 871	-
Sachsen	103 714	3 651	5 032	2 351	4 358	303	747	1 916	1 789	3 002	3 414	903	142	44 849	5 292	938	6 369	18 658	-
Sachsen-Anhalt	55 169	2 558	1 858	1 680	2 122	157	462	1 124	828	4 173	2 468	570	88	5 795	18 660	644	2 415	9 567	-
Schleswig-Holstein	62 791	1 270	1 231	773	690	436	5 576	969	1 526	5 617	3 146	494	95	538	369	34 775	346	4 938	2
Thüringen	153 012	12 982	14 265	3 895	3 368	761	2 890	7 636	1 655	10 054	23 929	4 496	1 118	7 104	3 981	3 567	27 107	24 203	1
Insgesamt	2 864 122	335 693	349 227	121 113	57 718	22 096	71 107	206 242	31 234	217 786	632 371	115 801	28 636	82 154	44 236	81 907	52 952	413 844	5

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026

Tabelle 2: Männliche Studierende im Wintersemester 2024/2025 nach Land des Studienortes und Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung

Land des Studienortes	Männliche Studierende insgesamt	mit HZB in Baden-Württemberg	mit HZB in Bayern	mit HZB in Berlin	mit HZB in Brandenburg	mit HZB in Bremen	mit HZB in Hamburg	mit HZB in Hessen	mit HZB in Mecklenburg-Vorpommern	mit HZB in Niedersachsen	mit HZB in Nordrhein-Westfalen	mit HZB in Rheinland-Pfalz	mit HZB in Saarland	mit HZB in Sachsen	mit HZB in Sachsen-Anhalt	mit HZB in Schleswig-Holstein	mit HZB in Thüringen	mit HZB in Ausland	ohne Angabe zur HZB
Baden-Württemberg	175 151	109 781	10 426	1 155	663	267	1 012	6 524	343	3 470	7 903	7 988	930	1 217	494	1 162	792	21 024	-
Bayern	206 049	13 433	124 215	1 377	700	227	1 103	4 660	365	3 007	6 623	2 202	328	1 737	696	1 023	1 573	42 780	-
Berlin	96 021	3 702	3 335	40 126	9 363	380	1 099	1 993	1 192	2 732	4 812	1 084	233	1 362	1 094	1 214	724	21 576	-
Brandenburg	26 097	703	696	5 309	7 242	80	199	447	447	659	1 140	207	45	698	484	212	249	7 280	-
Bremen	18 151	298	272	141	103	5 505	458	233	128	5 180	1 029	122	26	154	159	414	62	3 867	-
Hamburg	55 246	2 098	1 935	706	514	527	18 861	1 263	858	7 072	4 346	741	160	560	391	7 735	348	7 130	1
Hessen	120 499	6 482	5 342	943	591	237	722	65 098	352	3 824	8 764	6 485	561	1 060	761	964	1 067	17 246	-
Mecklenburg-Vorpommern	16 327	564	443	701	1 224	87	371	329	6 390	943	919	140	36	466	434	1 030	206	2 044	-
Niedersachsen	90 394	1 475	1 221	762	516	1 279	1 943	2 256	489	52 414	9 695	668	140	642	1 220	2 449	682	12 543	-
Nordrhein-Westfalen	357 116	10 312	8 696	2 723	1 406	1 076	2 524	7 020	1 002	13 648	243 390	8 421	1 137	2 212	1 506	3 005	1 384	47 654	-
Rheinland-Pfalz	51 137	3 754	1 185	255	123	78	242	5 211	113	843	4 467	23 454	2 733	272	195	290	182	7 740	-
Saarland	15 392	1 038	524	164	100	41	162	492	51	462	1 190	1 209	6 889	116	85	171	74	2 624	-
Sachsen	51 809	1 683	2 389	929	2 019	134	308	847	786	1 358	1 606	410	69	22 449	2 494	420	2 933	10 975	-
Sachsen-Anhalt	27 050	1 187	860	671	923	58	205	501	355	1 976	1 135	274	41	2 342	9 706	282	1 076	5 458	-
Schleswig-Holstein	31 282	544	555	331	326	209	2 683	417	709	2 598	1 421	230	40	249	167	17 934	173	2 694	2
Thüringen	60 910	4 577	5 247	1 416	1 192	307	1 034	2 878	606	3 468	8 362	1 640	401	2 525	1 499	1 225	11 739	12 794	-
Insgesamt	1 398 631	161 631	167 341	57 709	27 005	10 492	32 926	100 169	14 186	103 654	306 802	55 275	13 769	38 061	21 385	39 530	23 264	225 429	3

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026

Tabelle 3: Weibliche Studierende im Wintersemester 2024/2025 nach Land des Studienortes und Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung

Land des Studienortes	Weibliche Studierende insgesamt	mit HZB in Baden-Württemberg	mit HZB in Bayern	mit HZB in Berlin	mit HZB in Brandenburg	mit HZB in Bremen	mit HZB in Hamburg	mit HZB in Hessen	mit HZB in Mecklenburg-Vorpommern	mit HZB in Niedersachsen	mit HZB in Nordrhein-Westfalen	mit HZB in Rheinland-Pfalz	mit HZB in Saarland	mit HZB in Sachsen	mit HZB in Sachsen-Anhalt	mit HZB in Schleswig-Holstein	mit HZB in Thüringen	mit HZB in Ausland	ohne Angabe zur HZB
Baden-Württemberg	175 142	108 581	11 330	1 244	719	282	1 071	6 823	392	3 341	7 933	8 160	1 088	1 322	516	1 089	839	20 412	-
Bayern	203 566	15 897	129 925	1 210	680	203	1 031	5 089	341	2 855	6 160	2 131	374	2 167	639	942	2 015	31 907	-
Berlin	104 831	4 252	4 108	40 876	10 313	406	1 469	2 491	1 512	3 240	6 056	1 215	315	1 891	1 258	1 424	960	23 045	-
Brandenburg	26 574	806	765	6 112	6 872	72	290	534	541	911	1 307	240	58	938	688	384	335	5 721	-
Bremen	20 098	623	525	317	169	5 555	770	449	194	5 414	1 719	202	55	247	189	684	131	2 855	-
Hamburg	65 932	2 995	2 926	1 172	776	668	20 686	2 032	1 211	7 722	6 301	973	311	833	606	8 602	488	7 630	-
Hessen	123 500	8 072	5 776	1 108	638	308	958	62 757	428	4 739	10 940	7 170	695	1 506	807	1 179	1 524	14 895	-
Mecklenburg-Vorpommern	19 699	705	547	1 129	1 869	80	480	417	7 078	1 357	1 215	192	44	807	631	1 271	367	1 510	-
Niedersachsen	97 355	2 132	1 825	1 177	712	1 769	2 714	2 825	688	54 349	12 033	874	147	897	1 375	3 051	917	9 870	-
Nordrhein-Westfalen	352 202	10 987	8 717	3 218	1 602	1 172	2 908	7 864	1 116	15 206	244 616	9 077	1 197	2 246	1 409	3 134	1 421	36 311	1
Rheinland-Pfalz	58 626	5 465	1 635	349	193	106	249	7 403	146	1 100	5 705	24 866	3 611	361	224	362	284	6 567	-
Saarland	14 331	1 077	472	140	92	34	110	387	59	452	1 151	1 517	6 080	157	73	192	91	2 247	-
Sachsen	51 905	1 968	2 643	1 422	2 339	169	439	1 069	1 003	1 644	1 808	493	73	22 400	2 798	518	3 436	7 683	-
Sachsen-Anhalt	28 119	1 371	998	1 009	1 199	99	257	623	473	2 197	1 333	296	47	3 453	8 954	362	1 339	4 109	-
Schleswig-Holstein	31 509	726	676	442	364	227	2 893	552	817	3 019	1 725	264	55	289	202	16 841	173	2 244	-
Thüringen	92 102	8 405	9 018	2 479	2 176	454	1 856	4 758	1 049	6 586	15 567	2 856	717	4 579	2 482	2 342	15 368	11 409	1
Insgesamt	1 465 491	174 062	181 886	63 404	30 713	11 604	38 181	106 073	17 048	114 132	325 569	60 526	14 867	44 093	22 851	42 377	29 688	188 415	2

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026

Tabelle 4: Studienanfängerinnen und Studienanfänger insgesamt im Wintersemester 2024/2025 nach Land des Studienortes und Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung

Land des Studienortes	Studienanfängerinnen und Studienanfänger	mit HZB in Baden-Württemberg	mit HZB in Bayern	mit HZB in Berlin	mit HZB in Brandenburg	mit HZB in Bremen	mit HZB in Hamburg	mit HZB in Hessen	mit HZB in Mecklenburg-Vorpommern	mit HZB in Niedersachsen	mit HZB in Nordrhein-Westfalen	mit HZB in Rheinland-Pfalz	mit HZB in Saarland	mit HZB in Sachsen	mit HZB in Sachsen-Anhalt	mit HZB in Schleswig-Holstein	mit HZB in Thüringen	mit HZB in Ausland	ohne Angabe zur HZB
Baden-Württemberg	57 680	33 832	2 791	255	196	78	254	1 990	78	962	2 065	2 421	238	342	122	258	230	11 568	-
Bayern	68 872	3 473	40 840	282	219	52	330	1 395	95	925	1 589	455	61	529	196	220	584	17 627	-
Berlin	28 986	513	464	11 167	2 746	58	221	238	273	480	724	157	38	284	235	205	129	11 054	-
Brandenburg	8 787	122	124	1 373	2 647	9	50	67	144	134	174	38	2	222	176	63	61	3 381	-
Bremen	5 917	87	62	46	25	1 704	225	57	33	1 622	268	27	9	44	25	142	19	1 522	-
Hamburg	14 880	346	269	139	124	133	5 054	251	238	1 817	826	115	30	99	82	2 114	76	3 167	-
Hessen	34 703	1 432	1 010	163	149	67	169	18 205	84	960	1 877	1 466	108	301	147	203	268	8 094	-
Mecklenburg-Vorpommern	4 880	104	70	191	419	24	96	58	2 322	266	168	21	5	167	119	237	60	553	-
Niedersachsen	27 173	291	188	166	115	289	642	475	112	16 096	2 646	119	17	139	311	599	177	4 791	-
Nordrhein-Westfalen	91 021	1 634	1 199	435	247	226	526	1 238	157	3 296	63 169	1 592	165	324	249	543	245	15 775	1
Rheinland-Pfalz	14 063	776	209	41	32	17	49	1 505	16	173	936	6 635	674	54	28	59	33	2 826	-
Saarland	4 839	297	94	31	22	13	33	105	13	111	281	355	2 306	47	18	31	9	1 073	-
Sachsen	17 837	318	519	261	565	21	103	168	229	358	297	76	12	7 847	652	77	836	5 498	-
Sachsen-Anhalt	7 350	180	94	116	220	14	37	75	90	436	182	42	3	734	2 821	51	314	1 941	-
Schleswig-Holstein	8 869	115	111	70	80	49	744	102	225	747	269	29	8	67	45	5 094	38	1 075	1
Thüringen	15 267	928	1 035	297	336	62	253	578	194	847	2 014	292	53	898	491	321	3 399	3 269	-
Insgesamt	411 124	44 448	49 079	15 033	8 142	2 816	8 786	26 507	4 303	29 230	77 485	13 840	3 729	12 098	5 717	10 217	6 478	93 214	2

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026

Tabelle 5: Studienanfänger im Wintersemester 2024/2025 nach Land des Studienortes und Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung

Land des Studienortes	Studienanfänger insgesamt	mit HZB in Baden-Württemberg	mit HZB in Bayern	mit HZB in Berlin	mit HZB in Brandenburg	mit HZB in Bremen	mit HZB in Hamburg	mit HZB in Hessen	mit HZB in Mecklenburg-Vorpommern	mit HZB in Niedersachsen	mit HZB in Nordrhein-Westfalen	mit HZB in Rheinland-Pfalz	mit HZB in Saarland	mit HZB in Sachsen	mit HZB in Sachsen-Anhalt	mit HZB in Schleswig-Holstein	mit HZB in Thüringen	mit HZB in Ausland	ohne Angabe zur HZB
Baden-Württemberg	28 596	16 657	1 362	120	107	45	121	1 091	35	473	1 054	1 214	106	163	60	146	115	5 727	-
Bayern	33 774	1 481	19 009	172	114	31	170	652	48	450	804	227	25	253	97	123	268	9 850	-
Berlin	13 444	208	190	5 276	1 241	22	77	105	119	218	322	55	9	108	96	102	55	5 241	-
Brandenburg	4 568	52	54	662	1 297	4	18	31	55	55	80	20	1	83	75	17	33	2 031	-
Bremen	2 880	37	16	11	10	864	78	21	15	760	96	10	2	11	11	50	5	883	-
Hamburg	6 883	132	88	52	56	51	2 426	88	115	851	315	54	16	48	44	957	35	1 555	-
Hessen	16 443	587	479	67	66	29	59	8 624	38	400	794	690	44	115	71	80	96	4 204	-
Mecklenburg-Vorpommern	2 062	37	24	60	150	12	33	25	1 083	93	50	7	3	60	43	93	17	272	-
Niedersachsen	12 519	109	75	61	50	109	238	201	49	7 460	1 110	59	8	43	136	242	74	2 495	-
Nordrhein-Westfalen	43 150	653	550	175	109	88	234	509	67	1 401	29 551	678	69	148	117	242	99	8 460	-
Rheinland-Pfalz	6 433	279	83	19	15	7	25	637	4	74	383	3 172	278	29	13	20	10	1 385	-
Saarland	2 385	131	44	17	12	8	23	52	6	60	117	154	1 162	21	8	17	3	550	-
Sachsen	8 768	124	223	93	230	7	31	62	91	159	124	31	4	3 870	293	33	362	3 031	-
Sachsen-Anhalt	3 572	60	42	49	94	7	11	32	36	175	74	13	-	281	1 446	17	121	1 114	-
Schleswig-Holstein	4 393	58	48	27	34	26	353	51	103	341	118	13	3	31	26	2 579	20	561	1
Thüringen	6 335	313	327	122	121	19	85	223	74	247	659	107	13	293	180	99	1 544	1 909	-
Insgesamt	196 205	20 918	22 614	6 983	3 706	1 329	3 982	12 404	1 938	13 217	35 651	6 504	1 743	5 557	2 716	4 817	2 857	49 268	1

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026

Tabelle 6: Studienanfängerinnen im Wintersemester 2024/2025 nach Land des Studienortes und Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung

Land des Studienortes	Studienanfäng erinnen insgesamt	mit HZB in Baden- Württemberg	mit HZB in Bayern	mit HZB in Berlin	mit HZB in Brandenburg	mit HZB in Bremen	mit HZB in Hamburg	mit HZB in Hessen	mit HZB in Mecklenburg- Vorpommern	mit HZB in Nieder- sachsen	mit HZB in Nordrhein- Westfalen	mit HZB in Rheinland- Pfalz	mit HZB in Saarland	mit HZB in Sachsen	mit HZB in Sachsen- Anhalt	mit HZB in Schleswig- Holstein	mit HZB in Thüringen	mit HZB in Ausland	ohne Angabe zur HZB
Baden-Württemberg	29 084	17 175	1 429	135	89	33	133	899	43	489	1 011	1 207	132	179	62	112	115	5 841	-
Bayern	35 098	1 992	21 831	110	105	21	160	743	47	475	785	228	36	276	99	97	316	7 777	-
Berlin	15 542	305	274	5 891	1 505	36	144	133	154	262	402	102	29	176	139	103	74	5 813	-
Brandenburg	4 219	70	70	711	1 350	5	32	36	89	79	94	18	1	139	101	46	28	1 350	-
Bremen	3 037	50	46	35	15	840	147	36	18	862	172	17	7	33	14	92	14	639	-
Hamburg	7 997	214	181	87	68	82	2 628	163	123	966	511	61	14	51	38	1 157	41	1 612	-
Hessen	18 260	845	531	96	83	38	110	9 581	46	560	1 083	776	64	186	76	123	172	3 890	-
Mecklenburg-Vorpommern	2 818	67	46	131	269	12	63	33	1 239	173	118	14	2	107	76	144	43	281	-
Niedersachsen	14 654	182	113	105	65	180	404	274	63	8 636	1 536	60	9	96	175	357	103	2 296	-
Nordrhein-Westfalen	47 871	981	649	260	138	138	292	729	90	1 895	33 618	914	96	176	132	301	146	7 315	1
Rheinland-Pfalz	7 630	497	126	22	17	10	24	868	12	99	553	3 463	396	25	15	39	23	1 441	-
Saarland	2 454	166	50	14	10	5	10	53	7	51	164	201	1 144	26	10	14	6	523	-
Sachsen	9 069	194	296	168	335	14	72	106	138	199	173	45	8	3 977	359	44	474	2 467	-
Sachsen-Anhalt	3 778	120	52	67	126	7	26	43	54	261	108	29	3	453	1 375	34	193	827	-
Schleswig-Holstein	4 476	57	63	43	46	23	391	51	122	406	151	16	5	36	19	2 515	18	514	-
Thüringen	8 932	615	708	175	215	43	168	355	120	600	1 355	185	40	605	311	222	1 855	1 360	-
insgesamt	214 919	23 530	26 465	8 050	4 436	1 487	4 804	14 103	2 365	16 013	41 834	7 336	1 986	6 541	3 001	5 400	3 621	43 946	1

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026

Ostdeutschland_1990: Tabelle zu Lebendgeborenen nach Kreisen in Ostdeutschland, 1990. Diese Tabelle enthält in Spalte B die Schlüsselnummer für das Land bzw. die Regierungsbezirke, sowie für die jeweiligen kreisfreien Städte und Landkreise. Die Lebendgeborene sind in absoluten Werten dargestellt. Zusätzlich sind die Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner ausgewiesen. Die Tabelle erstreckt sich über 4 Spalten und 223 Zeilen.

Ostdeutschland 1990: Lebendgeborene nach Kreisen

Land bzw. Regierungsbezirk und Kreisfreie Stadt bzw. Landkreis	Schlüssel-Nr.	Lebendgebore ne insgesamt	Lebendgebore ne je 1 000
Brandenburg	12	29 238	11,3
Brandenburg/Havel	12 0 01	1 046	11,6
Cottbus	12 0 02	1 593	12,7
Eisenhüttenstadt	12 0 03	571	11,4
Frankfurt/Oder	12 0 04	1 039	12,1
Potsdam	12 0 05	1 659	11,9
Schwedt/Oder	12 0 06	631	12,5
Angermünde	12 0 11	383	11,4
Bad Freienwalde	12 0 12	440	12,1
Bad Liebenwerda	12 0 13	563	10,8
Beeskow	12 0 14	403	11,1
Belzig	12 0 15	358	11,0
Bernau	12 0 16	714	10,2
Brandenburg	12 0 17	409	11,4
Calau	12 0 18	599	11,0
Cottbus	12 0 19	423	10,0
Eberswalde	12 0 20	928	11,7
Eisenhüttenstadt	12 0 21	156	8,0
Finsterwalde	12 0 22	579	10,7
Forst	12 0 23	471	12,5
Fürstenwalde	12 0 24	1 054	10,4
Gransee	12 0 25	488	11,4
Guben	12 0 26	468	11,6
Herzberg	12 0 27	422	11,6
Jüterbog	12 0 28	404	11,4
Königs Wusterhausen	12 0 29	845	10,0
Kyritz	12 0 30	404	12,2
Lübben	12 0 31	363	11,4
Luckau	12 0 32	355	12,3
Luckenwalde	12 0 33	458	10,8
Nauen	12 0 34	789	11,1
Neuruppin	12 0 35	733	11,4
Oranienburg	12 0 36	1 356	10,8
Perleberg	12 0 37	754	10,7
Potsdam	12 0 38	1 058	10,8
Prenzlau	12 0 39	501	11,8
Pritzwalk	12 0 40	396	12,6
Rathenow	12 0 41	705	11,7
Seelow	12 0 42	512	13,2
Senftenberg	12 0 43	1 256	11,4
Spremberg	12 0 44	478	11,5
Strausberg	12 0 45	910	10,3
Templin	12 0 46	467	13,3
Wittstock	12 0 47	306	12,8
Zossen	12 0 48	791	10,8
Mecklenburg-Vorpommern	13	23 503	12,2
Greifswald	13 0 01	805	12,2
Neubrandenburg	13 0 02	1 120	12,5
Rostock	13 0 03	2 894	11,7
Schwerin	13 0 04	1 490	11,7
Stralsund	13 0 05	840	11,5
Wismar	13 0 06	540	9,7
Altentreptow	13 0 11	308	13,8
Anklam	13 0 12	451	12,0

Ostdeutschland_1990: Tabelle zu Lebendgeborenen nach Kreisen in Ostdeutschland, 1990. Diese Tabelle enthält in Spalte B die Schlüsselnummer für das Land bzw. die Regierungsbezirke, sowie für die jeweiligen kreisfreien Städte und Landkreise. Die Lebendgeborene sind in absoluten Werten dargestellt. Zusätzlich sind die Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner ausgewiesen. Die Tabelle erstreckt sich über 4 Spalten und 223 Zeilen.

Ostdeutschland 1990: Lebendgeborene nach Kreisen

Land bzw. Regierungsbezirk und Kreisfreie Stadt bzw. Landkreis	Schlüssel-Nr.	Lebendgebore ne insgesamt	Lebendgebore ne je 1 000
Bad Doberan	13 0 13	601	12,5
Bützow	13 0 14	380	13,2
Demmin	13 0 15	481	11,2
Gadebusch	13 0 16	267	11,4
Greifswald	13 0 17	318	13,1
Grevesmühlen	13 0 18	533	13,1
Grimmen	13 0 19	425	12,9
Güstrow	13 0 20	885	12,6
Hagenow	13 0 21	912	13,0
Ludwigslust	13 0 22	699	11,9
Lübz	13 0 23	462	13,7
Malchin	13 0 24	484	12,6
Neubrandenburg	13 0 25	374	14,1
Neustrelitz	13 0 26	626	11,8
Parchim	13 0 27	471	12,3
Pasewalk	13 0 28	478	11,5
Ribnitz-Damgarten	13 0 29	791	12,2
Röbel/Müritz	13 0 30	187	10,9
Rostock	13 0 31	500	13,2
Rügen	13 0 32	1 061	12,4
Schwerin	13 0 33	438	12,9
Sternberg	13 0 34	288	12,8
Stralsund	13 0 35	315	13,1
Strasburg	13 0 36	324	13,5
Teterow	13 0 37	393	12,8
Ueckermünde	13 0 38	662	13,3
Waren	13 0 39	663	12,6
Wismar	13 0 40	401	12,4
Wolgast	13 0 41	636	10,9
Sachsen	14	49 672	10,4
Chemnitz	14 0 01	2 837	9,6
Dresden	14 0 02	5 229	10,7
Görlitz	14 0 03	795	11,0
Leipzig	14 0 04	5 212	10,2
Plauen	14 0 05	697	9,7
Zwickau	14 0 06	1 200	10,5
Annaberg	14 0 11	837	10,6
Aue	14 0 12	1 183	10,4
Auerbach	14 0 13	592	8,7
Bautzen	14 0 14	1 372	11,4
Bischofswerda	14 0 15	655	10,5
Borna	14 0 16	885	10,6
Brand-Erbisdorf	14 0 17	396	11,2
Chemnitz	14 0 18	889	9,2
Delitzsch	14 0 19	586	11,0
Dippoldiswalde	14 0 20	537	12,4
Döbeln	14 0 21	903	10,4
Dresden	14 0 22	918	9,1
Eilenburg	14 0 23	600	12,0
Flöha	14 0 24	543	10,7
Freiberg	14 0 25	866	11,2
Freital	14 0 26	782	10,3
Geithain	14 0 27	409	11,8
Glauchau	14 0 28	623	10,0
Görlitz	14 0 29	311	11,3
Grimma	14 0 30	707	11,3

Ostdeutschland_1990: Tabelle zu Lebendgeborenen nach Kreisen in Ostdeutschland, 1990. Diese Tabelle enthält in Spalte B die Schlüsselnummer für das Land bzw. die Regierungsbezirke, sowie für die jeweiligen kreisfreien Städte und Landkreise. Die Lebendgeborene sind in absoluten Werten dargestellt. Zusätzlich sind die Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner ausgewiesen. Die Tabelle erstreckt sich über 4 Spalten und 223 Zeilen.

Ostdeutschland 1990: Lebendgeborene nach Kreisen

Land bzw. Regierungsbezirk und Kreisfreie Stadt bzw. Landkreis	Schlüssel-Nr.	Lebendgebore ne insgesamt	Lebendgebore ne je 1 000
Großenhain	14 0 31	475	11,6
Hainichen	14 0 32	639	10,1
Hohenstein-Ernstthal	14 0 33	537	9,3
Hoyerswerda	14 0 34	1 288	12,2
Kamenz	14 0 35	735	12,3
Klingenthal	14 0 36	318	9,6
Leipzig	14 0 37	1 150	9,0
Löbau	14 0 38	960	10,4
Marienberg	14 0 39	729	11,8
Meißen	14 0 40	1 094	10,0
Niesky	14 0 41	442	11,7
Oelsnitz	14 0 42	332	9,1

Ostdeutschland_1990: Tabelle zu Lebendgeborenen nach Kreisen in Ostdeutschland, 1990. Diese Tabelle enthält in Spalte B die Schlüsselnummer für das Land bzw. die Regierungsbezirke, sowie für die jeweiligen kreisfreien Städte und Landkreise. Die Lebendgeborene sind in absoluten Werten dargestellt. Zusätzlich sind die Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner ausgewiesen. Die Tabelle erstreckt sich über 4 Spalten und 223 Zeilen.

Ostdeutschland 1990: Lebendgeborene nach Kreisen

Land bzw. Regierungsbezirk und Kreisfreie Stadt bzw. Landkreis	Schlüssel-Nr.	Lebendgebore ne insgesamt	Lebendgebore ne je 1 000
Oschatz	14 0 43	578	11,6
Pirna	14 0 44	1 083	10,3
Plauen	14 0 45	194	8,6
Reichenbach	14 0 46	514	9,8
Riesa	14 0 47	989	10,7
Rochlitz	14 0 48	468	9,8
Schwarzenberg	14 0 49	626	11,1
Sebnitz	14 0 50	513	10,5
Stollberg	14 0 51	742	9,8
Torgau	14 0 52	637	11,7
Weißwasser	14 0 53	691	11,8
Werdau	14 0 54	645	9,6
Wurzen	14 0 55	519	10,7
Zittau	14 0 56	842	10,0
Zschopau	14 0 57	647	11,8
Zwickau	14 0 58	721	9,2
Sachsen-Anhalt	15	31 837	11,0
RB Dessau	15 1	6 526	10,9
Dessau	15 1 01	977	10,1
Bernburg	15 1 12	751	10,2
Bitterfeld	15 1 13	1 350	11,3
Gräfenhainichen	15 1 18	424	11,1
Jessen	15 1 24	381	11,7
Köthen	15 1 26	847	11,1
Roßlau	15 1 34	341	10,1
Wittenberg	15 1 44	986	11,1
Zerbst	15 1 47	469	12,5
RB Halle	15 2	11 065	10,8
Halle/Saale	15 2 02	3 518	11,3
Aschersleben	15 2 11	708	11,2
Eisleben	15 2 15	700	10,3
Hettstedt	15 2 22	557	10,4
Hohenmölsen	15 2 23	237	8,8
Merseburg	15 2 27	1 163	10,1
Naumburg	15 2 28	581	11,1
Nebra	15 2 29	285	9,8
Querfurt	15 2 33	344	10,9
Saalkreis	15 2 35	689	10,8
Sangershausen	15 2 37	865	11,4
Weißenfels	15 2 42	654	10,5
Zeitz	15 2 46	764	10,3
RB Magdeburg	15 3	14 246	11,4
Magdeburg	15 3 03	3 099	11,1
Burg	15 3 14	660	10,8
Gardelegen	15 3 16	448	11,9
Genthin	15 3 17	416	10,9
Halberstadt	15 3 19	934	10,8
Haldensleben	15 3 20	626	11,1
Havelberg	15 3 21	261	12,4
Klötze	15 3 25	369	13,0
Oschersleben	15 3 30	458	11,0
Osterburg	15 3 31	578	13,3
Quedlinburg	15 3 32	982	11,4
Salzwedel	15 3 36	577	13,0
Schönebeck	15 3 38	895	11,0
Straßfurt	15 3 39	701	10,6

Ostdeutschland_1990: Tabelle zu Lebendgeborenen nach Kreisen in Ostdeutschland, 1990. Diese Tabelle enthält in Spalte B die Schlüsselnummer für das Land bzw. die Regierungsbezirke, sowie für die jeweiligen kreisfreien Städte und Landkreise. Die Lebendgeborene sind in absoluten Werten dargestellt. Zusätzlich sind die Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner ausgewiesen. Die Tabelle erstreckt sich über 4 Spalten und 223 Zeilen.

Ostdeutschland 1990: Lebendgeborene nach Kreisen

Land bzw. Regierungsbezirk und Kreisfreie Stadt bzw. Landkreis	Schlüssel-Nr.	Lebendgebore ne insgesamt	Lebendgebore ne je 1 000
Stendal	15 3 40	1 168	12,4
Wanzleben	15 3 41	459	11,4
Wernigerode	15 3 43	1 141	11,4
Wolmirstedt	15 3 45	474	10,6

Ostdeutschland_1990: Tabelle zu Lebendgeborenen nach Kreisen in Ostdeutschland, 1990. Diese Tabelle enthält in Spalte B die Schlüsselnummer für das Land bzw. die Regierungsbezirke, sowie für die jeweiligen kreisfreien Städte und Landkreise. Die Lebendgeborene sind in absoluten Werten dargestellt. Zusätzlich sind die Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner ausgewiesen. Die Tabelle erstreckt sich über 4 Spalten und 223 Zeilen.

Ostdeutschland 1990: Lebendgeborene nach Kreisen

Land bzw. Regierungsbezirk und Kreisfreie Stadt bzw. Landkreis	Schlüssel-Nr.	Lebendgebore ne insgesamt	Lebendgebore ne je 1 000
Thüringen	16	28 780	11,0
Erfurt	16 0 01	2 431	11,6
Gera	16 0 02	1 342	10,4
Jena	16 0 03	1 153	11,2
Suhl	16 0 04	680	12,4
Weimar	16 0 05	650	10,8
Altenburg	16 0 11	888	9,1
Apolda	16 0 12	489	10,5
Arnstadt	16 0 13	663	10,4
Artern	16 0 14	568	10,7
Bad Salzungen	16 0 15	1 030	11,8
Eisenach	16 0 16	1 187	10,8
Eisenberg	16 0 17	398	12,2
Erfurt	16 0 18	525	11,4
Gera	16 0 19	568	10,2
Gotha	16 0 20	1 428	10,4
Greiz	16 0 21	529	9,9
Heiligenstadt	16 0 22	530	12,6
Hildburghausen	16 0 23	649	11,3
Ilmenau	16 0 24	663	10,0
Jena	16 0 25	344	10,6
Langensalza	16 0 26	575	12,8
Lobenstein	16 0 27	313	11,2
Meiningen	16 0 28	762	11,3
Mühlhausen	16 0 29	992	11,3
Neuhaus am Rennweg	16 0 30	336	9,3
Nordhausen	16 0 31	1 170	11,1
Pößneck	16 0 32	550	10,8
Rudolstadt	16 0 33	731	11,2
Saalfeld	16 0 34	677	11,9
Schleiz	16 0 35	337	10,7
Schmalkalden	16 0 36	708	11,3
Schmölln	16 0 37	333	10,7
Sömmerda	16 0 38	726	11,3
Sondershausen	16 0 39	610	11,7
Sonneberg	16 0 40	592	10,4
Stadtroda	16 0 41	333	10,4
Suhl	16 0 42	452	10,4
Weimar	16 0 43	455	10,4
Worbis	16 0 44	1 036	13,9
Zeulenroda	16 0 45	377	10,1

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026

Ostdeutschland_2011: Tabelle zu Lebendgeborenen nach Kreisen in Ostdeutschland, 2011. Diese Tabelle enthält in Spalte B die Schlüsselnummer für das Land bzw. die Regierungsbezirke, sowie für die jeweiligen kreisfreien Städte und Landkreise. Die Lebendgeborene sind in absoluten Werten dargestellt. Zusätzlich sind die Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner ausgewiesen. Die Tabelle erstreckt sich über 4 Spalten und 84 Zeilen.

Ostdeutschland 2011: Lebendgeborene nach Kreisen

Land bzw. Regierungsbezirk und Kreisfreie Stadt bzw. Landkreis	Schlüssel-Nr.	Lebendgeborene insgesamt	Lebendgeborene je 1 000
Brandenburg	12	18 279	7,4
Brandenburg an der Havel, Stadt	12 0 51	579	8,1
Cottbus, Stadt	12 0 52	782	7,8
Frankfurt (Oder), Stadt	12 0 53	421	7,1
Potsdam, Stadt	12 0 54	1 664	10,6
Barnim	12 0 60	1 311	7,6
Dahme-Spreewald	12 0 61	1 178	7,4
Elbe-Elster	12 0 62	682	6,2
Havelland	12 0 63	1 162	7,6
Märkisch-Oderland	12 0 64	1 312	7,0
Oberhavel	12 0 65	1 525	7,6
Oberspreewald-Lausitz	12 0 66	810	6,9
Oder-Spree	12 0 67	1 318	7,4
Ostprignitz-Ruppin	12 0 68	702	7,0
Potsdam-Mittelmark	12 0 69	1 512	7,4
Prignitz	12 0 70	517	6,4
Spree-Neiße	12 0 71	782	6,4
Teltow-Fläming	12 0 72	1 198	7,5
Uckermark	12 0 73	824	6,6
Mecklenburg-Vorpommern	13	12 638	7,8
Rostock	13 0 03	1 793	8,9
Schwerin	13 0 04	760	8,3
Mecklenburgische Seenplatte	13 0 71	2 040	7,6
Landkreis Rostock	13 0 72	1 625	7,6
Vorpommern-Rügen	13 0 73	1 680	7,5
Nordwestmecklenburg	13 0 74	1 278	8,2
Vorpommern-Greifswald	13 0 75	1 867	7,7
Ludwigslust-Parchim	13 0 76	1 595	7,4
Sachsen	14	34 423	8,5
Direktionsbezirk Chemnitz: Chemnitz, Stadt	14 5 11	2 021	8,4
Direktionsbezirk Chemnitz: Erzgebirgskreis	14 5 21	2 747	7,6
Direktionsbezirk Chemnitz: Mittelsachsen	14 5 22	2 455	7,6
Direktionsbezirk Chemnitz: Vogtlandkreis	14 5 23	1 648	6,9
Direktionsbezirk Chemnitz: Zwickau	14 5 24	2 441	7,3
Direktionsbezirk Chemnitz	145	11 312	7,5
Direktionsbezirk Dresden: Dresden, Stadt	14 6 12	5 907	11,5
Direktionsbezirk Dresden: Bautzen	14 6 25	2 482	7,9
Direktionsbezirk Dresden: Görlitz	14 6 26	1 945	7,2
Direktionsbezirk Dresden: Meißen	14 6 27	1 950	7,9
Direktionsbezirk Dresden: Sächsische Schweiz- Osterzgebirge	14 6 28	1 982	8,0
Direktionsbezirk Dresden	146	14 266	9,0
Direktionsbezirk Leipzig: Leipzig, Stadt	14 7 13	5 490	10,9
Direktionsbezirk Leipzig: Leipzig	14 7 29	1 933	7,4
Direktionsbezirk Leipzig: Nordsachsen	14 7 30	1 422	7,1
Direktionsbezirk Leipzig	147	8 845	9,1
Sachsen-Anhalt	15	16 837	7,4
Dessau-Roßlau, Stadt	15 0 01	575	6,7
Halle (Saale), Stadt	15 0 02	2 106	9,2

Ostdeutschland_2011: Tabelle zu Lebendgeborenen nach Kreisen in Ostdeutschland, 2011. Diese Tabelle enthält in Spalte B die Schlüsselnummer für das Land bzw. die Regierungsbezirke, sowie für die jeweiligen kreisfreien Städte und Landkreise. Die Lebendgeborene sind in absoluten Werten dargestellt. Zusätzlich sind die Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner ausgewiesen. Die Tabelle erstreckt sich über 4 Spalten und 84 Zeilen.

Ostdeutschland 2011: Lebendgeborene nach Kreisen

Land bzw. Regierungsbezirk und Kreisfreie Stadt bzw. Landkreis	Schlüssel-Nr.	Lebendgeborene insgesamt	Lebendgeborene je 1 000
Magdeburg, Landeshauptstadt	15 0 03	2 043	8,9
Altmarkkreis Salzwedel	15 0 81	660	7,5
Anhalt-Bitterfeld	15 0 82	1 167	6,8
Börde	15 0 83	1 333	7,6
Burgenlandkreis	15 0 84	1 231	6,5
Harz	15 0 85	1 513	6,7
Jerichower Land	15 0 86	624	6,7
Mansfeld-Südharz	15 0 87	943	6,4
Saalekreis	15 0 88	1 423	7,4
Salzlandkreis	15 0 89	1 388	6,8
Stendal	15 0 90	907	7,6
Wittenberg	15 0 91	924	6,9
Thüringen	16	17 073	7,8
Erfurt, Stadt	16 0 51	1 823	9,1
Gera, Stadt	16 0 52	705	7,3
Jena, Stadt	16 0 53	1 111	10,5
Suhl, Stadt	16 0 54	229	6,2
Weimar, Stadt	16 0 55	642	10,2
Eisenach	16 0 56	328	7,9
Eichsfeld	16 0 61	977	9,6
Nordhausen	16 0 62	667	7,7
Wartburgkreis	16 0 63	1 008	7,8
Unstrut-Hainich-Kreis	16 0 64	858	8,1
Kyffhäuserkreis	16 0 65	538	6,7
Schmalkalden-Meiningen	16 0 66	922	7,2
Gotha	16 0 67	1 031	7,6
Sömmerda	16 0 68	518	7,2
Hildburghausen	16 0 69	482	7,3
Ilm-Kreis	16 0 70	815	7,4
Weimarer Land	16 0 71	653	7,9
Sonneberg	16 0 72	386	6,6
Saalfeld-Rudolstadt	16 0 73	858	7,6
Saale-Holzland-Kreis	16 0 74	644	7,6
Saale-Orla-Kreis	16 0 75	614	7,2
Greiz	16 0 76	671	6,4
Altenburger Land	16 0 77	593	6,1

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026

Ostdeutschland 2025: Tabelle zu Lebendgeborenen nach Kreisen in Ostdeutschland, 2025. Diese Tabelle enthält in Spalte B die Schlüsselnummer für das Land bzw. die Regierungsbezirke, sowie für die jeweiligen kreisfreien Städte und Landkreise. Die Lebendgeborene sind in absoluten Werten dargestellt. Zusätzlich sind die Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner ausgewiesen. Die Tabelle erstreckt sich über 4 Spalten und 83 Zeilen.

Ostdeutschland 2025: Lebendgeborene nach Kreisen

Land bzw. Regierungsbezirk und Kreisfreie Stadt bzw. Landkreis	Schlüssel-Nr.	Lebendgeborene insgesamt	Lebendgeborene je 1 000 Einwohner
Brandenburg	12	14 495	5,7
Brandenburg an der Havel, Stadt	12 0 51	438	5,9
Cottbus, Stadt	12 0 52	620	6,5
Frankfurt (Oder), Stadt	12 0 53	332	5,8
Potsdam, Stadt	12 0 54	1 345	7,3
Barnim	12 0 60	1 045	5,4
Dahme-Spreewald	12 0 61	1 170	6,5
Elbe-Elster	12 0 62	528	5,4
Havelland	12 0 63	1 079	6,3
Märkisch-Oderland	12 0 64	1 049	5,3
Oberhavel	12 0 65	1 188	5,5
Oberspreewald-Lausitz	12 0 66	562	5,2
Oder-Spree	12 0 67	946	5,3
Ostprignitz-Ruppin	12 0 68	530	5,4
Potsdam-Mittelmark	12 0 69	1 117	5,0
Prignitz	12 0 70	397	5,3
Spree-Neiße	12 0 71	495	4,5
Teltow-Fläming	12 0 72	1 087	6,1
Uckermark	12 0 73	567	4,8
Mecklenburg-Vorpommern	13	8 386	5,3
Rostock	13 0 03	1 277	6,2
Schwerin	13 0 04	626	6,4
Mecklenburgische Seenplatte	13 0 71	1 196	4,9
Landkreis Rostock	13 0 72	1 137	5,2
Vorpommern-Rügen	13 0 73	1 093	5,0
Nordwestmecklenburg	13 0 74	757	4,8
Vorpommern-Greifswald	13 0 75	1 147	5,1
Ludwigslust-Parchim	13 0 76	1 151	5,5
Sachsen	14	23 126	5,7
Direktionsbezirk Chemnitz: Chemnitz, Stadt	14 5 11	1 598	6,5
Direktionsbezirk Chemnitz: Erzgebirgskreis	14 5 21	1 603	5,1
Direktionsbezirk Chemnitz: Mittelsachsen	14 5 22	1 500	5,1
Direktionsbezirk Chemnitz: Vogtlandkreis	14 5 23	1 082	5,0
Direktionsbezirk Chemnitz: Zwickau	14 5 24	1 548	5,1
Direktionsbezirk Chemnitz	145	7 329	5,3
Direktionsbezirk Dresden: Dresden, Stadt	14 6 12	3 880	6,9
Direktionsbezirk Dresden: Bautzen	14 6 25	1 464	5,0
Direktionsbezirk Dresden: Görlitz	14 6 26	1 215	5,0
Direktionsbezirk Dresden: Meißen	14 6 27	1 181	4,9
Direktionsbezirk Dresden: Sächsische Schweiz- Osterzgebirge	14 6 28	1 227	5,0
Direktionsbezirk Dresden	146	8 968	5,7
Direktionsbezirk Leipzig: Leipzig, Stadt	14 7 13	4 476	7,3
Direktionsbezirk Leipzig: Leipzig	14 7 29	1 329	5,1
Direktionsbezirk Leipzig: Nordsachsen	14 7 30	1 027	5,2
Direktionsbezirk Leipzig	147	6 830	6,4
Sachsen-Anhalt	15	11 978	5,6
Dessau-Roßlau, Stadt	15 0 01	435	5,8
Halle (Saale), Stadt	15 0 02	1 716	7,6
Magdeburg, Landeshauptstadt	15 0 03	1 682	6,9
Altmarkkreis Salzwedel	15 0 81	430	5,4

Ostdeutschland_2025: Tabelle zu Lebendgeborenen nach Kreisen in Ostdeutschland, 2025. Diese Tabelle enthält in Spalte B die Schlüsselnummer für das Land bzw. die Regierungsbezirke, sowie für die jeweiligen kreisfreien Städte und Landkreise. Die Lebendgeborene sind in absoluten Werten dargestellt. Zusätzlich sind die Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner ausgewiesen. Die Tabelle erstreckt sich über 4 Spalten und 83 Zeilen.

Ostdeutschland 2025: Lebendgeborene nach Kreisen

Land bzw. Regierungsbezirk und Kreisfreie Stadt bzw. Landkreis	Schlüssel-Nr.	Lebendgeborene insgesamt	Lebendgeborene je 1 000 Einwohner
Anhalt-Bitterfeld	15 0 82	769	5,1
Börde	15 0 83	855	5,1
Burgenlandkreis	15 0 84	921	5,3
Harz	15 0 85	959	4,7
Jerichower Land	15 0 86	473	5,3
Mansfeld-Südharz	15 0 87	615	4,8
Saalekreis	15 0 88	956	5,3
Salzlandkreis	15 0 89	948	5,3
Stendal	15 0 90	598	5,6
Wittenberg	15 0 91	614	5,1
Thüringen	16	11 052	5,3
Erfurt, Stadt	16 0 51	1 304	6,0
Gera, Stadt	16 0 52	547	5,7
Jena, Stadt	16 0 53	657	6,0
Suhl, Stadt	16 0 54	160	4,7
Weimar, Stadt	16 0 55	387	5,9
Eichsfeld	16 0 61	582	5,6
Nordhausen	16 0 62	420	5,2
Wartburgkreis	16 0 63	815	5,3
Unstrut-Hainich-Kreis	16 0 64	522	5,5
Kyffhäuserkreis	16 0 65	370	5,2
Schmalkalden-Meiningen	16 0 66	593	5,0
Gotha	16 0 67	685	5,1
Sömmerda	16 0 68	350	5,2
Hildburghausen	16 0 69	285	4,8
Ilm-Kreis	16 0 70	549	5,2
Weimarer Land	16 0 71	452	5,5
Sonneberg	16 0 72	254	4,7
Saalfeld-Rudolstadt	16 0 73	435	4,4
Saale-Holzland-Kreis	16 0 74	412	5,0
Saale-Orla-Kreis	16 0 75	392	5,1
Greiz	16 0 76	476	5,1
Altenburger Land	16 0 77	413	4,7

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026

Top 10 Kreise und kreisfreie Städte in Ostdeutschland mit dem stärksten Anstieg des Durchschnittsalters zwischen 2011 und 2025

Kreis ¹	Durchschnittsalter in Jahren		
	2011 ²	2025 ³	Veränderung ⁴
Eichsfeld	44,4	47,4	3,0
Mecklenburgische Seenplatte	46,4	49,4	3,0
Nordwestmecklenburg	45,0	48,0	2,9
Vorpommern-Greifswald	45,8	48,7	2,9
Hildburghausen	46,1	48,9	2,8
Spree-Neiße	47,9	50,6	2,7
Altmarkkreis Salzwedel	45,9	48,6	2,7
Uckermark	47,4	50,1	2,7
Vorpommern-Rügen	46,8	49,4	2,7
Stendal	46,3	48,9	2,6

1) Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden ausschließlich Kreise und kreisfreie Städte berücksichtigt, bei denen es zwischen 2011 und 2025 keine Gebietsreformen gab

2) Ergebnisse auf Basis Zensus 2011

3) Ergebnisse auf Basis Zensus 2022

4) Abweichungen zwischen der angegebenen Veränderung und Differenz der Einzelwerte von 2025 und 2011 ergeben sich aus Rundungsdifferenzen

Quelle: Bevölkerungsfortschreibung

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026

**Top 10 Kreise und kreisfreie Städte in Ostdeutschland mit dem stärksten Rückgang
bzw. geringsten Anstieg des Durchschnittsalters zwischen 2011 und 2025**

Kreis ¹	Durchschnittsalter in Jahren		
	2011 ²	2025 ³	Veränderung ⁴
Leipzig, Stadt	43,8	42,4	-1,5
Chemnitz, Stadt	47,1	46,6	-0,5
Halle (Saale), Stadt	44,8	44,7	-0,1
Magdeburg, Stadt	45,2	45,2	-0,1
Gera, Stadt	48,2	48,3	0,1
Brandenburg an der Havel, Stadt	47,4	48,0	0,6
Dresden, Stadt	43,1	43,8	0,7
Dahme-Spreewald	46,1	46,9	0,8
Teltow-Fläming	45,2	46,1	1,0
Erfurt, Stadt	44,1	45,2	1,1

1) Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden ausschließlich Kreise und kreisfreie Städte berücksichtigt, bei denen es zwischen 2011 und 2025 keine Gebietsreformen gab

2) Ergebnisse auf Basis Zensus 2011

3) Ergebnisse auf Basis Zensus 2022

4) Abweichungen zwischen der angegebenen Veränderung und Differenz der Einzelwerte von 2025 und 2011 ergeben sich aus Rundungsdifferenzen

Quelle: Bevölkerungsfortschreibung

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.